

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

11.2.1875 (No. 35)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. Februar.

№ 35.

Vorauszahlung; vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Beratung der Provinzialordnung für die östlichen Provinzen. Herr v. Hejemann (Zentrum) spricht gegen Köller, (Rechts.) für die Vorlage. Beide Redner verlangen Ueberweisung an eine Kommission Miquel und Schlüter wünschen auch die Einführung des Entwurfes in den westlichen Provinzen. Borchow spricht gegen die Vorlage, namentlich gegen die Stellung der Regierungspräsidenten, fordert größere Unabhängigkeit der Regierungsinstitution und konstatiert, daß die Fortschrittspartei ihre Zustimmung zu dem Gesetze von dem Vorprechen abhängig machen möchte, daß die Regierung noch in dieser Session betreffs Rheinlands und Westfalens in gleicher Weise wie in den östlichen Provinzen vorgehe. Der Minister des Innern hebt hervor, die Absicht der Regierung sei es zunächst, ein geschlossenes Verwaltungssystem zu schaffen, ein allmähliges Vorgehen für die einzelnen Provinzen sei unerlässlich gewesen; man könne sich deshalb mit der Durchführung dieses Systems in den Provinzen begnügen, wo die Kreisordnung bereits wirksam sei. Die Frage, ob die Regierung noch in dieser Session Organisationsgesetze für Rheinland und Westfalen vorlegen werde, sei im Staatsministerium noch nicht entschieden. Unter Bezugnahme auf den anerkannten Willen der Regierung, das Organisationswerk im Sinne der Kreisordnung fortzuführen, fordert der Minister schließlich auf, das Haus möge der Regierung betreffs der Frage — „wann und wie?“ — die Initiative überlassen. Die Sitzung wird darauf vertagt und wird morgen fortgesetzt werden.

† Berlin, 9. Febr. Der „Börsen-Kurier“ schreibt: Die Gerüchte über Schwierigkeiten bei den Unterhandlungen betreffs der Selbstbeschaffung für die rumänische Eisenbahngesellschaft seien unbegründet; die Verhandlungen nähmen einen günstigen Fortgang, der einen betriebigen Abschluß in Aussicht stelle.

† Bombay, 9. Febr. Die „Gazette de Bombay“ meldet die am 19. Jan. erfolgte Befehung von Herat durch Truppen Schir Ali Chans.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Febr. Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Major Anton im 1. Rhein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8; den Major Herwart v. Bittenfeld, Kommandeur des Kadettenhauses in Potsdam; den Major Göbel v. Harrant vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5; den Major v. St. Ange vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Hauptmann v. Dwardowski vom Generalstab; den Hauptmann Kühnenthal vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15; den Hauptmann Gemberg vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Hauptmann Hartmann vom Bad. Pionierbataillon Nr. 14 und den Premierlieutenant Freiherrn v. Schönau vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; ferner den Salinclassier Ganter von Rappenaun und den königl. Baurinspektor und Militär-Baumeister Dwin hier. Die Audienz währte bis gegen 12 Uhr Mittags.

* Berlin, 8. Febr. Wie man der „Schles. Fr.“ von hier schreibt, wird der Präsident des Reichs-Justizamtes, v. Ams-

berg, das Reichsjustizamt bei den Beratungen der Justizkommission des Reichstages vertreten, und zwar namentlich bei der Beratung der Civilprozess-Ordnung, zu welcher Hr. v. Amsberg die Motive ausgearbeitet hat. Außerdem aber werden die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und einige andere besondere Kommissäre zu den Arbeiten delegiert, mit dem Auftrage, die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Rechtsgebiete zu vertreten. Bei der Beratung der Strafprozess-Ordnung wird Unterstaatssekretär Dr. Friedberg als preussischer Kommissär fungieren.

* Berlin, 8. Febr. Wie die „Weberzeitung“ von der Jadenündung sich schreiben läßt, sind — obgleich die Lage der Dinge in Spanien nicht der Art ist, daß eine Verstärkung des an der spanischen Nordküste befindlichen deutschen Geschwaders in Aussicht stünde, — die Ordres wegen Bereitstellung von Kriegsschiffen bis zu dieser Stunde noch nicht zurückgenommen worden. So ist heute auch die Korvette „Louise“ in die erste Reserve gestellt worden. Die beiden Korvetten „Victoria“ und „Louise“ können demnach fünf Tage nach dem Eintreffen der Indienststellungs-Ordre in See gehen. Von den zur Bemanning der Schiffe notwendigen Mannschaften ist, den Bestimmungen über die erste Reserve entsprechend, ein Drittel der Kriegsstärke an Bord; den übrigen Mannschaften ist der Befehl zugegangen, sich zur Einstellung bereit zu halten. Bezüglich der drei früher genannten Kanonenboote ist der Befehl noch nicht ergangen, dieselben nach Vollendung der Reparatur in die erste Reserve zu stellen; es war nur angeordnet, die zu einer etwaigen Indienststellung nötigen Vorarbeiten zu beschleunigen. Die Korvette „Augusta“, welche schon auf der Rückkehr aus Westindien in Ferrol angelegt hatte, um Kohlen einzunehmen und eine Reparatur an der Maschine ausführen zu lassen, ist von Santander wieder dorthin zurückgekehrt, da es sich herausgestellt hat, daß das Schiff nach einer längeren Indienststellung gedichtet und kalftert werden muß. Die spanische Regierung ist in diesen, wie in ähnlichen Fällen den deutschen Kriegsschiffen mit der größten Bereitwilligkeit entgegengekommen und hat die Benutzung der Etablissements in Ferrol, bekanntlich einem der größten spanischen Kriegshäfen, angeboten. Auch die „Kaiser Zeitung“ bestätigt, daß die Ausrüstung der zur etwaigen Verstärkung des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern in die erste Reserve gestellten Korvetten „Louise“ und „Victoria“ und der Kanonenboote „Drache“, „Kometa“ und „Delphin“ jetzt vollständig beendet ist; sämtliche Mannschaften sind an Bord; der Ordre zum Auslaufen kann in kürzester Frist Folge gegeben werden. Zweifelhaft dagegen ist es allerdings, ob dieser Befehl noch erteilt werden wird.

* Berlin, 8. Febr. Wie man annimmt, wird Seitens der Reichsregierung auch die bisher so häufig und von so verschiedenen Seiten in Anregung gebrachte Revision des Strafgesetzbuches bald in Angriff genommen werden. Es hat sich herausgestellt, daß manchen Beschwerden durch die Landesgesetzgebungen abgeholfen werden kann, denen ja durch das Einführungs-gesetz zum Strafgesetzbuch nach vielen Richtungen hin Spielraum gelassen ist. Auf diese Weise wird auch ein Antrag Weckenburgs an den Bundesrath seine Erledigung finden, der dahin gerichtet ist, ein Gesetz gegen den Forst- und Feldfrevel von Kindern zu erlassen, so daß dafür in gewissen Fällen die Eltern der Excedenten zur Ver-

antwortung zu ziehen wären. Es ist nun fraglich, ob ein solches Gesetz überhaupt von Reichs wegen zu erlassen sein wird, da dasselbe sichtlich durch die Landesregierung vereinbart werden kann. Die Verhandlungen schweben darüber in den Justizauschüssen des Bundesraths. — Die Mitglieder der ständigen Justizkommission des Reichstages, welche der Fortschrittspartei angehören, beabsichtigen die Frage wegen Verhaftung bezw. Strafverhütung von Mitgliedern des Reichstages während der Session zum Gegenstande der Beratung zu machen, gemäß dem bekannten Antrage von Becker auf motivierte Tagesordnung. — Zu den Gegenständen, welche durch den Bundesrath vor dem Eintritt der größeren Pause in seinen Arbeiten noch erledigt werden, gehört auch die wichtige Frage wegen der Eisenbahn-Frachttarife. Es erübrigt nämlich noch eine Beschlusfassung über die Ausschufanträge, mit welchen man gleichzeitig die bezüglichen Anträge des Reichstages zu verbinden gedenkt. Die Beratung wird in den allernächsten Tagen erfolgen. Das deutsche Eisenbahn-Gesetz ist im Entwurf beendet und wird im Reichs-Eisenbahn-Amt nur noch einer letzten Revision unterzogen, um sodann einer Kommission vorgelegt zu werden, zu welcher die beteiligten Bundesregierungen Delegirte zu entsenden haben werden. Es ist bekannt, daß die Gutachten der Regierungen über die bisherigen Bestrebungen auf Erlaß eines Eisenbahn-Gesetzes mehrfach von Wünschen, bezw. von Anträgen begleitet waren. Wie man hört, sind alle diese Erinnerungen in eingehende Erwägung gezogen worden. Auf Grund der Reichsverfassung sollen gemeinsame Normen über die Anlage und Ausrüstung von Eisenbahnen aufgestellt werden, zu deren Befolgung auch Bayern im Interesse der Landesverteidigung verpflichtet werden kann. Diese Normen sollen nur im Wege der Verordnung durch den Bundesrath aufgestellt werden. Der betreffende Entwurf ist bereits ausgearbeitet und soll noch einmal einer Beratung von Sachverständigen unterliegen. Der Entwurf umfaßt einige 60 Paragraphen und hatte bei seiner Aufstellung erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Zu den internationalen Verträgen, mit denen man in den Ausschüssen des Bundesraths beschäftigt ist, gehört auch ein Auslieferungsvertrag mit Brasilien.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute ihre erste Sitzung. Auf ihrer Tagesordnung stand zunächst der Etat des Handelsministeriums; da indes die Vertreter dieses Ressorts erst später erschienen, so begann man mit dem Etat des Kultusministeriums, und zwar mit dem Kapitel 127 Tit. 3: „Zur Verbesserung der ängeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse und der Lehrer“, welche Position bekanntlich nach der Forderung der Regierung um 2 Millionen Mark erhöht werden soll, um die Pfarrstellen auf 800 resp. die katholischen auf 600 Thaler Minimalgehalt zu bringen. Aus der Mitte der Kommission wurde zunächst das Verlangen nach einer Statistik der geistlichen Stellen laut, um feststellen zu können, welche Anzahl von Stellen mit einem Einkommen bis zu 700, 800, 900, 1000 Thaler vorhanden sei. Auf Grund dieser Statistik wird sich dann erwägen lassen, ob die 2 Millionen Mark zur Erreichung eines Minimalgehalts von 800 Thaler für alle Pfarrer, oder zu Alterszulagen für Pfarrer mit einem gewissen Dienstalter, sofern sie nicht mindestens 1000 Thlr. Einnahme haben, verwendet werden sollen. Im Uebrigen

C e r t a r.

(Fortsetzung aus Nr. 34.)

Das Mädchen sah ihren Geliebten verwundert an.
„Ich verstehe dich nicht, Eugen“ — sagte sie.
„Höre mir zu, Margarethe“ — fuhr Eugen fort. — „Ich bin nicht, was ich scheine. Der Name, den ich trage, ist nur ein angenommener. Eine unerwartet hereingebrochene Katastrophe hat mich vor etwa anderthalb Jahren aus allen meinen früheren Verhältnissen gerissen und mich nahezu hilflos hinausgeschoben in die Welt. Keine einzige von allen Hoffnungen, mit denen ich den Kampf gegen das Geschick begann, wollte sich mir erfüllen. Ich war nahe daran, in Elend und Noth zu verkommen. Da bot sich mir plötzlich wie vom Himmel eine rettende Hand. Doktor Osterland war es, der mich dem Verderben entriß. Er bahnte mir den Weg zum Erfolge, zur Selbstständigkeit. Meine Dankbarkeit gegen ihn ist beßhalb auch unbegrenzt. Ich bin jederzeit bereit, ihm Alles zu geben, was ich mein nenne, nur nicht meine Liebe, meine Gretel!“
„Ei, das möchte ich mir auch schónstens verboten haben!“ rief Margarethe lachend. — „Aber fahre fort, Eugen! Du machst mich wirklich neugierig!“
„Ich werde dir nächstens einmal meine ganze Geschichte erzählen“ — fuhr der junge Mann fort. — „Für jetzt nur soviel, daß ich nicht Eugen Bando, sondern Eugen Graf Verbenzi heiße. Ich bin der Better des Grafen Porriquet-Affenfeld, und vor anderthalb Jahren war ich noch kaiserlicher Husarenoffizier.“
„Ist das Alles, Eugen?“ — fragte das Mädchen nach einer Pause.
„Alles, Gretel, so wahr mir Gott helfe!“
„Und liebst du mich als Graf Eugen Verbenzi ganz ebenso wie als Eugen Bando?“
„Mehr als mein Leben, Gretel!“ — rief Eugen, die Arme weit ausbreitend.

„Dann müßte ich also Gräfin Verbenzi werden, wenn du mich heiratest, nicht wahr?“

„Wenn dir's Recht ist, Gretel! Wenn du aber nicht willst, dann bleiben wir Herr und Frau Bando!“

Margarethe sagte nichts. In ihren sonst so munteren, schwarzen Augen blühte eine Thräne. Plötzlich sprang sie auf und slog in Eugen's offene Arme. Dieser, überfüllt, preßte sie an die Brust und bedeckte ihre Lippen mit zuckelnden Küssen.

„Aber was werden deine Leute, was wird deine Familie dazu sagen, Eugen?“ — fragte Margarethe, den Kopf an die Schulter des Geliebten schmiegend.

„Meine Familie bin ich, Gretel!“ — erwiderte Eugen. — „Um den Herrn Grafen Porriquet scheere ich mich keinen Pfifferling, und was meine Schwester Iwanina betrifft, so liebt sie mich viel zu sehr, als daß sie mir mein Glück nicht gönnen sollte. Uebrigens bin ich ja mein eigener Herr und brauche nach Niemand zu fragen. Wenn nur dein Vater nichts dagegen hat!“

„Der wird sich freilich wundern, wenn er hört, daß seine Gretel eine Gräfin werden soll!“ — rief Margarethe unter Thränen lachend. — „Aber das macht nichts! Wenn er auch anfangs poltert, zuletzt muß er doch thun, was ich will! Weißt du, Eugen, ich habe ihn unter'm Pantoffel, den Papa, trotz all' seiner Grobheit. Aber sag einmal, Eugen! Wenn ich Gräfin werde, dann wird unser Buchbinder am Ende auch Graf?“

„Nein, der bleibt Buchbinder nach wie vor!“ — sagte Eugen lachend. — „In den Grafenstand kommt Niemand von euch, als du!“

„Also Gräfin Gretel! Saperlot, wie vornehm das klingt! Und da muß ich am Ende auch eine lange Schleppe tragen?“

„Du trägst, was du willst, Gretel! Wenn du nur bleibst, wie du bist!“

„Weißt du, Eugen, eigentlich würde ich doch lieber Frau Bando!“ — meinte Margarethe. — „Aber wenn es schon gar nicht anders

geht, nun, so werde ich dir zu Liebe in Gottes Namen auch Gräfin Gretel! Aber nur dir zu Lieb! Hörst du?“

Eugen faßte die kleinen, runden Händchen seiner Geliebten und küßte sie.

„Nun aber komm' hinüber in's Haus, damit wir das viele Geld in den eisernen Kasten des Papa legen!“ — sagte Margarethe. — „Ich habe den Schlüssel dazu, nicht du, da ist er! Auch schied es sich nicht, daß wir so lange in der Laube bleiben!“ — setzte sie eröthend hinzu. — „Die Frauenzimmer im Hause haben böse Jungen!“

Eugen nahm seine Brieftasche und folgte Margarethe, die mit elatischen Schritten durch den Garten hüpfte. Ihm war, als sei ihm ein schwerer Stein vom Herzen gefallen, seitdem er seiner Gretel Alles gestanden hatte.

Bei der Gitterthüre angelangt, blieb Margarethe plötzlich stehen. — „Und der Hundert an der Regelbahn!“ — rief sie. — „Nehmen wir den nicht auch mit?“ (Fortsetzung folgt.)

Zauberflöte. — Jugenotten.

—k. Karlsruhe, 9. Febr. Erst heute kommen wir dazu, bis jetzt unfreiwillig davon abgehalten, über die zwei letzten hiesigen Opernvorstellungen „Zauberflöte“ und „Jugenotten“ zu referieren.

Mozart's „Zauberflöte“ ist der Schilderung der Liebe in ihren verschiedenen Aeußerungen geweiht. Obenan steht die erhabene, von jeder unedlen Neigung losgelöste Liebe Sarastro's, des Gerechtigkeits ausübenden Beherrschers des Weisheitstempels; Tamino und Pamina repräsentiren die unverfälschte, reine Liebe zweier Menschen, die aber erst nach der Prüfung bedarf, um ihrem Glück immerwährenden Bestand zu sichern. Auf dunklem Grunde zeigt sich das Bild der durch den Verlust ihrer geliebten Tochter zu wilder Rachsucht aufgeregten Sternflammenkönigin der Nacht. In ihr und Sarastro sehen wir Licht und Finsterniß im Kampfe, der mit deutlichen Fingerzeige auf das Freimaurerthum und dessen Befreiungen hinweist, denen Mozart

wurde der Posten ausgelegt, dagegen definitiv die 500,000 Mark bewilligt, welche zur Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall an Stolzgebühren ausgeworfen sind. In Ver- treff des Kultusetats begünstigte man sich im Uebrigen für heute, eine Anzahl Anfragen an die Regierungsvertreter zu richten, die sich auf den Reorganisationsplan der Akademie der Künste, auf den heutigen Stand der Lehrergehälter und die Grundsätze, nach denen die neugeforderten 3 Millionen Mark verteilt werden sollen, auf die Verwendungen für Neugründung von Schulen, für emeritierte Lehrer u. s. w. bezogen. Erst nach Beantwortung dieser Anfragen, wozu zum Theil ausführliche schriftliche Darlegungen nöthig sind, kann die Berathung fortgesetzt werden.

† Berlin, 9. Febr. Fürst Bismarck ist von seinem letzten Krankheitsfall, wie wir hören, vollständig wieder hergestellt, so daß er die schon längst projektierte Reise nach seiner lauenburgischen Besitzung noch zu Ende dieses Monats anzutreten gedenkt. Bei dieser Reise handelt es sich, wie wir hören, namentlich darum, daß der Fürst Dispositionen treffen will, um auf seinem Besitzthum ein den Bedürf- nissen entsprechendes, fashionables Wohnhaus herzurich- ten, da das Schloß Friedrichsruhe, welches er ursprünglich zu diesem Zweck angekauft hat, den Bedürfnissen nicht ent- sprechen soll. Der Fürst wird seine Anwesenheit auf seinen Besitzungen deshalb auch auf etwa eine Woche ausdehnen, dann aber wieder nach Berlin zurückkehren und unsere Stadt nicht früher verlassen, als bis die bessere Witterung einen Aufenthalt in dem etwas rauhen Klima von Barzin gestattet.

* Straßburg, 9. Febr. Der gestrige und heutige Fas- chings tag ist in unserer Stadt äußerst ruhig und alltäg- lich vorübergegangen. Einige Kindermasken, die sich fröhlich unter dem anhaltenden Schneegestöber in den Straßen um- hertrieben, das war so ziemlich Alles. Auffallen mußte auch, daß an diesen beiden Faschings tagen, da die Schauspieltruppe in Metz gastirt, nicht einmal Theateraufführungen stattfan- den. — Ueber die Straßburger Wasserversorgungs- Frage sind von Technikern des Faches seit mehr als Jahr und Tag eingehende Studien, und zwar im Auftrag des Bürgermeistersamtes angestellt worden. Die Ergebnisse dieser Studien sind nun in Form einer Broschüre erschienen, welche nach Prüfung aller vorhandenen Projekte zu dem Schlusse kommt, daß die den Rhein entlang vorhandenen Tiefquellen, in geeigneter Weise gefaßt, das einzige ausreichende Mittel geben, um zum Ziele zu gelangen. Das Vogesen-Projekt, das seit lange als ein zweifelhaftes galt, wäre nach diesem Plane anzugeben, umso mehr als es im Voranschlage noch um einige 100,000 Fr. höher zu stehen käme als das Rhein- Projekt. Letzteres nimmt 5,177,760 Fr. Herstellungskosten in Aussicht und will dafür per Sekunde 208 Liter treff- liches Wasser auf den höchsten Punkt der Stadt (Münster- platz) liefern. — Der „Hirtenbrief“ des Bischofs von Straßburg anlässlich der Fastenzeit wurde mit Beschlag belegt. Nach der kirchlichen Version war es diesmal gar kein eigentlicher „Hirtenbrief“, sondern eine Schilderung des „Zu- beljahres“. In dieser Schilderung soll aber, wie kirchliche Quellen berichten, wieder mit schwerem Gehäuf auf die „Schaar der Bösewichter“ losgefeuert werden, welche den Papst umlagern und eine gewaltige Verschwörung anzetteln „gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten“. Der Papst soll ferner mit Petrus und Paulus im Kerker, mit Athana- sius, Chrysostomus, Laurentius und Vicentius verglichen und von den „Judasen“ die Rede sein, welche sich am Papste mit Hohn und Tempelschandungen sättigen. Es kann nicht überraschen, daß die Bischöfe in Bezug auf Kraftstahl hinter ihrem Oberhaupt in Rom nicht zurückbleiben wollen, aber die Behörden scheinen ebenfalls ihrer Pflicht eingedenk zu sein.

H München, 9. Febr. Die angebrohte Verhaftung des Abgeordneten Pfarrer Wahr von Ebermannstadt ist plötzlich sistirt worden. Wie nämlich dem „Korresp. v. u. f. Deutsch- land“ mitgetheilt wird, hatte Pfarrer Wahr, statt am 4. Fe- bruar im Zellengefängnis zu Nürnberg zu erscheinen, zwei Tage vorher in einer Eingabe an das Bezirksgericht Mün- chen die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen ihn verlangt, da falsche eidliche Aussagen gemacht worden seien. Am 3. Februar reiste er nach Bamberg, von wo er sich am 4. ds.

benanntlich nicht fremd gegenüberstand. Unlautere Muth lobert in der Brust des schwarzen Monosotas, während der einfache Naturmensch Papagena Seligkeit empfindet in dem Besitze eines Mädchens oder Weibchens: „Dann schmecke ihm Trinken und Essen, dann könn' er mit Fürsten sich messen, des Lebens als Welker sich freu'n und wie im Eiskum sein.“ Von diesem Gesichtspunkte aus vermag der Stoff zur „Zauberblöde“ immerhin ernstere Interesse zu erwecken, wenn auch Schilander's poetische Ergüsse, seine Freude an kindlichen Spie- lereien mehr für diejenigen berechnet zu sein scheint, welche schon zufrieden sind, wenn einige harmlose Witze ihre Lust rege machen. Wenn die Meinungen des Publikums über das Libretto des immerhin hüthungswandten Schilander auseinandergehen, so ist dagegen das Urtheil über die zauberkräftige Musik Mozart's um so mehr ein ein- stimmiges und unangefochtenes Lob. In befriedigender Darstellung gelangte das Liebespaar Tamino und Pamina durch Hrn. Stolze- berg und Frau Krone. Komte auch der Gesang des Hrn. Stol- zenberg nicht ganz den Eindruck des Angezogenen, unaufhaltsam aus innerem Gefühl Entsprungenen hervorrufen, so zeichnete er sich doch durch musikalische Korrektheit aus. Die höhere Stimmlage der Frau Krone fand namentlich in dem Duette: „Bei Männern, welche Liebe fühlen!“ und in der Arie: „Ach, ich fühl', es ist verschwunden!“ ihre bekannte vorzügliche Entfaltung, ohne daß jedoch die sonstige Un- gleichheit der Stimme deshalb weniger bemerkbar gewesen wäre. Eine größere Veredelung war häufig der Aussprache zu wünschen und ver- mochte Frau Krone für den gesprochenen Dialog nicht immer den richtigen Ausdruck zu finden. Der prächtigen Stimme des Herrn Speigler wurden verdiente Huldigungen zu Theil; die schön ge- sangene Arie: „In diesen heil'gen Hallen“ und der zwei Nummern später folgende Chor der Priester: „O Isis und Osiris!“ gehörten zum Beweiskraftigsten der ganzen Vorstellung. Zu keiner durchdrin- genden Wirkung brachte es der Gesang des Hrn. Schneider (Kö- nigin der Nacht), wohl hauptsächlich deshalb, weil die beiden von der

Abends nach Ebermannstadt zurückbegab. Mittlerweile war vom Bezirksgericht München telegraphisch der Befehl zur Verhaftung Wahr's gekommen, welcher aber in dessen Ab- wesenheit nicht vollzogen werden konnte. In der Nähe von Ebermannstadt angelangt, wurde Pfarrer Wahr von einem Bürger gewarnt, da der Gendarmen-Bachmeister im Pfarr- hofe nach ihm gesucht habe. Wahr ging nun in der Nacht nach Jorchheim zurück, fuhr mit der Eisenbahn nach Mün- chen und ließ durch seinen Verteidiger Popp ein Gnaden- gesuch um Umwandlung des Zellengefängnisses in Festungs- haft einreichen. Inzwischen kam am 4. die telegraphische An- frage der Staatsanwaltschaft in Ebermannstadt an, ob Wahr bereits verhaftet sei. Auf die verneinende Antwort kam Nachts durch den Telegraphen die Weisung, die Verhaftung zu un- terlassen.

□ Aus Thüringen, 8. Febr. In Eisenach sind in den jüngsten Tagen nicht weniger als zwölf social-demokra- tische Agitatoren aus dem Norden Deutschlands einge- troffen, deren Hauptzweck ist, in den Arbeiterkreisen für die nächste Reichstags-Wahl den Boden zu Gunsten Lieb- knechts zu unterwühlen. Bereits wurde in einer Parteiver- sammlung in dieser Richtung hin operirt. Für morgen ist eine große Volksversammlung veranstaltet, auf welcher Fried- rich aus Bremen und Capell aus Berlin, über die Bestrebungen der besitzenden und nichtbesitzenden Klassen und die Lösung der socialen Frage auf friedlichem (?) Wege sprechen wollen, — wenn anders die Polizei die „friedlichen Wege“ nicht gar zu unfriedlich findet.

Österreichische Monarchie. **Wien, 9. Febr.** Das neue serbische Ministerium hat an seine politischen Agenten an den verschiedenen Höfen die Weisung erlassen, bei der ersten sich darbietenden Gelegen- heit den festen Entschluß ihrer Regierung zu betonen, ihr Hauptaugenmerk der friedlichen inneren Entwicklung des Landes zuzuwenden und nach außen hin mit gewissenhafte- ster Beobachtung der Verträge sich streng innerhalb der durch diese Verträge gezogenen staatsrechtlichen Grenzen zu halten, in der Voraussetzung freilich und der Zuversicht, daß auch die vertragsmäßig verbürgten Rechte Serbiens unter keinem Vorwande angetastet werden würden. Der Vertreter Ser- biens in Konstantinopel ist außerdem speziell angewiesen, das Wohlwollen des Sultans für eine angemessene Lösung der einzelnen, noch schwebenden Differenzen mit der Versicherung anzurufen, daß der Fürst eintretenden Falls nicht zögern werde, sich als den treuesten Lehenssträger der Pforte zu be- thätigen.

Italien. — Wie man aus Rom meldet, wäre man in den dor- tigen kirchlichen Kreisen außerordentlich verstimmt über die rücksichtslose Weise, womit Garibaldi und die römische Be- wohner des Vatikan und seine Einwohner — vollständig ignoriren; Kardinal-Staatssekretär Antonelli habe sich schon angeheißelt, in einer neuen Note die Schutzlosigkeit des Papstes und das Bedürfnis seiner Sicherstellung den Wäch- tern vorzutragen, allein die vollständige Gleichgiltigkeit, mit welcher in jenen Tagen das Papstthum in Rom behandelt worden sei, hätte zum Aufgeben dieses Vorsatzes genöthigt. Sehr bemerkt werde in Rom die Sprache des offiziellen „Of- servatore Romano“, der in einem von Kardinal Antonelli oder gar dem Papst selbst inspirirten Artikel die Sache der spanischen Karlisten als dem Papst und der Kirche fern- liegend und für dieselbe gleichgiltig bezeichnet. Es ist dies um so bemerkenswerther gegenüber der Haltung des größten Theils der deutschen kirchlichen Presse, welche trotz der Er- mordung des Hauptmanns Schmidt und des Banditenstrei- ches von Guataria mit Fanatismus die Sache des Don Carlos vertritt.

Frankreich. **Paris, 9. Febr.** Die drei Gruppen der Linken haben sich, wie man berichtet, unter Vorbehalt kleiner redak- tioneller Veränderungen über folgendes Amendement zum Senatsgesetz geeinigt: Die Senatoren werden nach Departements mittelst Listenstruktium gewählt. Die Zahl der Senatoren, welche jedes Departement zu wäh-

Sängerin vorgetragenen Nummern allzulest gelegt waren, um nicht den Charakter der schwierigen Musikstücke völlig zu verriiden. Papage- no und Papagena fanden in Hrn. Harlaacher und Hrn. Rud- olff eine vollkommen passende Vertretung, und war es unschwer zu erkennen, daß das Publikum diesen anziehenden Leistungen mit freund- licher Vorliebe folgte.

In der Vorstellung der „Hugenotten“ hatte Hr. Goldampff die Partie des Raoul rasch übernommen. Nicht immer konnte der Sänger die gebotenen Schwierigkeiten überwinden; namentlich störten im ersten Akte, der durch verschiedene unsichere Einsätze mehrfach in ein leichtes Wanken gebracht wurde, ungleich gebildete Töne und rhyth- mische Uebereilung. Bei späterer Wiedergabe dieser Partie durch Hrn. Goldampff würde übrigens hierin noch vieles besser werden. Die Rolle des Grafen von St. Bris wurde von Hrn. Staudigl mit schönem, wohl lautendem Gesange, dem nur theilweise hinreichendes Feuer abging, ausgeführt. Es dürfte für den Sänger von Nutzen sein, mit einer wirklichen Varytonpartie vor das Publikum zu treten. Die pikante Rolle des Pagen war diesmal in die Hände des Fräuleins Freytag von Mannheim gelegt. Ihre Stimme, von angenehmer Klang- farbe, aber keinem bestechenden Reize, hat kaum genügende Ausbildung erlangt, um derartige Coloraturpartien mit entsprechender Fertigkeit und Klarheit der Passagen wiedergeben zu können. Für den Pagen Urbain erschien die hohe Gestalt der Sängerin überdies nicht gut ge- eignet und zeigte das Spiel der Dame eine etwas zu große Freiheit bei Mangel anmüthiger Grazie. Bekannt und längst gewürdigt sind die Leistungen der Herren Hauser, Speigler und der Damen Schneider und Rudolff.

— Worms, 7. Febr. Die „Wormser Ztg.“ schreibt: Wie heute durch mikroskopische Untersuchung konstatiert wurde, ist die Neb- laus durch Anlauf amerikanischer Neben auch schon in unserer Gegend, und zwar in dem benachbarten Dorfe Hochheim eingeschleppt worden.

len hat, wie im Verhältniß zu seiner Bevölkerungsziffer bestimmt. Es werden verschiedene Kategorien von Wählbaren aufgestellt; die Mitglieder der Nationalversammlung können in den Senat gewählt werden. Es soll weder dem Präsidenten der Republik zustehen; Se- natoren zu ernennen, noch Senatoren von Rechtswegen geben.

Jene Fraktion des rechten Zentrums, welche seit dem 30. Januar mit den Republikanern stimmt, ist für jetzt noch entschlossen, dieses Amendement zu verwerfen. Das Aeußerste, was sie zugehen will, wäre die Wahl der Senatoren durch die General- und Gemeinderäthe.

Spanien. — Die Königin Isabella hat folgende, aus Pa- pelona, den 7. Februar, datirte Depesche erhalten: Meine liebe Mutter! Nach einem vieritägigen unausgesetzten Marsche und nachdem ich alle von der Armee eingenommenen Stellungen be- sichtigt, bin ich in Pampelona eingezogen, wo mir der Empfang, den ich erwartet hatte, zu Theil wurde. Ich melde es Dir hocherfreut und bitte Dich, den Ausdruck der zärtlichen Gefühle, die ich für Dich und meine Schweftern hege, zu genehmigen. — Dein Dich liebender Sohn — Alfonso.

Asien. — Ein Telegramm aus Shanghai hat jetzt Europa auch von dem Namen des Prinzen in Kenntniß gesetzt, wel- cher die Krone des himmlischen Reiches auf dem dreijährigen Haupte tragen soll. Es ist Tsoacten, der Sohn des Prinzen Ch'un, des sechsten Sohnes des im Jahre 1850 gestorbenen Kaisers Tau Kwang; die Verwandtschaft des neuen Kaisers mit seinem Vorgänger Tung-chi besteht also darin, daß sie denselben Großvater haben. Prinz Ch'un war, wie die „Ball Mall-Gazette“ angibt, vor einiger Zeit, und ist es wohl auch noch, der Befehlshaber der von ausländi- schen Offizieren einbezogerten Mandchju-Truppen in Peking; er gilt für kriegerisch, energisch und für einen Gegner der von seinem aufklärteren Bruder Kung vertretenen Ansichten in auswärtiger Politik. Li hung tshang, den das Telegramm als den ersten Minister der neuen Regierung bezeichnet, war bisher Generalgouverneur der hauptstädtlichen Provinz Chihl. Als Gouverneur von Kiangsu — er wurde damals meist Li Futai genannt — erwarb er sich mit Hilfe des Obersten Gordon das Verdienst, die Taipings aus jener Provinz zu vertreiben und dem Aufstande den Todesstoß zu versetzen, wobei es ihm allerdings auf die Wahl der Mittel nicht an- kam. Li ist ein Chinese, kein Mandchju, und als Mitglied des Staatssekretariats seinen tatarischen Kollegen in der Re- gierung schon längst ein Gegenstand des Verdachts gewesen. Seit Jahren hat er sich angelegen sein lassen, Waffenmagazi- ne anzulegen und die unter seinem Befehle stehenden Trup- pen nach europäischem Muster auszubilden zu lassen. Die Ausschließung des Prinzen Kung von der Regierung mag dem Haß zuzuschreiben sein, den die Kaiserin-Regentin, die Mutter des verstorbenen Kaisers, und überhaupt die Hof- freise gegen ihn hegen. Da er aber eine fähige und einfluß- reiche Beamtenchaar hinter sich hat, so ist es sehr zweifelhaft, ob er sich seine vielen einträglichen Posten ohne Widerstand nehmen lassen wird. Der Tod eines Kaisers hat in China meist unruhige Zeiten im Gefolge und sollte die Sitte, An- ordnungen in Bezug auf die Thronfolge zu hinterlassen, in Folge der Jugend des kürzlich verstorbenen Herrschers nicht beobachtet worden sein, so dürfte der Selbstmord der jungen Kaiserin-Witwe der erste einer Reihe von tragischen Auf- tritten sein, deren Entwicklung schwer voraussagen sein wird; dies um so mehr, als Li hung tshang im Verdachte steht, auf den Sturz der Mandchju-Dynastie auszugehen.

Amerika. * Aus New-York, 23. Jan., berichtet der Korrespondent der Londoner „Morning-Post“: „Es sind Gerüchte in der Luft bezüglich der Absichten des Präsidenten in Betreff Spaniens, die keineswegs angenehm sind. Mit Recht oder Unrecht glaubt man, der Präsident beabsichtige bei seiner dritten Kandidatur zu verharren, und dies soll der Schlüssel zu seiner ganzen Politik sein. Darum soll er die Neizbar- keit im Süden schüren, um eine Entschädigung zu haben, in den Südstaaten den Kriegszustand bei der nächsten Prä- sidentenwahl zu proklamiren, und so die Boten dieser Staaten entweder für sich zu sichern oder sie ganz und gar auszu- schließen. Und darum ist es auch, daß er gerne sich mit der Idee trägt, einen Krieg mit Spanien zu provoziren; denn mit solch einem Kriege im Gange würde das Land abgeneigt sein, einen Regierungswechsel herbeizuführen. Die kubanische Frage, heißt es, ist des Präsidenten Trumpfarte, die er im geeigneten Momente auszuspielen sich reservirt. Man hat die Ansprüche der amerikanischen Regierung betreffs der Vir- ginia-Affaire nicht besonders pressirt, um einen casus belli offen zu halten. In Betreff dieser Ansprüche werden der neuen Regierung Spaniens dringliche Vorstellungen gemacht. Werden diese selbst gegeben und in Ordnung gebracht, dann bleibt noch die Beschwerde über die kubanische Insur- rektion, und diese kann jeden Augenblick zu einer Kriegsur- sache aufgepreizt werden. „Ich weiß kaum,“ schließt der Korrespondent, „welche Bedeutung diesen Gerüchten beizu- legen ist, aber sie scheinen einiger Aufmerksamkeit werth.“

† New-Orleans, 7. Febr. Die Versammlung der konser- vativen Abgeordneten der Legislatur von Louisiana hat das vorgeschlagene Kompromiß angenommen, nach welchem die Demokraten in der Legislatur eine Mehrheit von zehn Stimmen haben sollen, unter der Bedingung, daß sie auf eine Untersuchung der Handlungen des Gouverneurs Kellogg verzichten. Der demokratische Egvouverneur Mac Enery, wel- cher dieses Kompromiß nicht billigt, stellt das Verlangen sich zurückzuziehen.

Badische Chronik. * Karlsruhe, 10. Febr. Professor Wilhelm Jordan am Po- lytechnikum dahier, Teilnehmer an der Expedition Robb's in die In- dische Wüste 1873-74, ist von der philosophischen Fakultät der Uni- versität München zum Doktor honoris causa ernannt worden.

Karlsruhe, 10. Febr. Der Verwaltungsrath der Zentralanstalt für Erziehungs- und Unterrichtsangelegenheiten in Karlsruhe veröffentlicht einen Rechnungsauszug pro 1874, wonach Einnahmen und Ausgaben mit 13,751 fl. 55 kr. abschließen. Unter ersteren figuriren 3273 fl. an freiwilligen Beiträgen, unter letzteren ein Kassenrest an künftige Rechnung von 1673 fl. und ein Betrag von 1052 fl. zum Ankauf von Wertpapieren.

Heidelberg, 9. Febr. In der gestern mitgetheilten übten Folge, welche die Verbringung der Orgel nach dem Dilsberg für die Beteiligten in Gestalt eines pekuniären Nachtheils mit sich brachte, hat sich inzwischen nach Angabe des „W. B.“ eine neue gestellt. Es sind nämlich die Hrn. Delan Benz und Jakob Lindau wegen strafbarer Aneignung fremden Eigenthums, und der Kirchendiener Langenberger wegen Verhülfe zu diesem Vergehen auf morgen vor das hiesige Große Kreisgericht geladen worden.

Heidelberg, 9. Febr. Unter dem Zusammenlauf von Tausenden von neugierigen Zuschauern bewegte sich heute Nachmittag ein kostümirtes Faschingszug von respectable Länge zu Fuß und zu Wagen durch die Hauptstraßen der Stadt. Von den hierbei karicirten Gegenständen seien erwähnt: der Einzug König Alfons's, die Orgelfahrt nach dem Dilsberg, die Verlegung der Ultramarinfabrik, die Kontranz der drei Solalangeigen-Blätter, das Format der Bäderwaaren und endlich unter dem Titel „Heidelberger Vergessenheiten“ die zu den Alten gelegte Eisenbahn auf den Königstuhl, sowie der gleichfalls projektirt gewesene und verschollene Springbrunnen auf dem Karlsplatz. Heute Abend wird ein großer allgemeiner Maskenball im Saale der Harmonie die Faschingsfreuden, welche reichlich genossen wurden, für dieses Jahr schließen. Die Liste der in drei Klassen eingetheilten Wahlberechtigten zur Wahl der Stadtverordneten ist heute zur Einsicht der Beteiligten in der Gemeinderaths-Kanzlei auf dem Rathhause für die Dauer von acht Tagen aufgelegt worden. Der Gemeinderath will es aber den Wählern noch bequemer machen und ihnen die Nähe eines Ganges nach dem Rathhause geben. Um nämlich den einzelnen Wahlberechtigten zu ermöglichen, sich auch ohne Einsichtnahme der Wählerliste von ihrer Aufnahme in letztere zu überzeugen, so ist die Anordnung getroffen, daß die ganze Liste in geeigneten Abtheilungen nach und nach als Beilage zu dem alten „Heidelberger Anzeiger“ unter die Einwohnertheile verteilt wird. Das ist in der That nicht nur Alles, sondern mehr als man von einer Gemeindebehörde verlangen kann. — Das in Frankfurt erscheinende Finanzblatt „Der Aktionär“ enthält in seiner letzten Nummer eine, wie es scheint, von beteiligter Seite ausgehende Mitteilung, in welcher über den Stand und die Betriebsergebnisse der Heidelberg-Speierer Eisenbahn referirt wird. In Folge der nachträglichen Herstellung einer Station Altspeier, sowie elektrischer Leuchtwerke konnte bis jetzt die Abrechnung mit der bad. Regierung über den ganzen Banuaufwand noch nicht vorgenommen werden. So bald dieses geschehen, will der Ausschussrath eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen. Für das abgelaufene Jahr können keine Zinsen bezahlt werden, dagegen wird eine günstige Prognose für die Zukunft gestellt, wenn einmal die pfälzischen Bahnstrecken Speier-Landau-Zweibrücken-St. Ingbert-Saarbrücken gebaut sein werden. Der gegenwärtige auf 70 pCt. P. stehende Kurs der Aktien spricht dafür, daß man allerdings auf eine wesentliche Besserung der Einnahmen dieser Eisenbahn in nicht zu ferner Zeit mit Sicherheit rechnen kann, wenn auch die ferner Zeit im Prospekt in Aussicht genommene Rente von 11 pCt. noch etwas auf sich warten lassen wird.

Mannheim, 9. Febr. Gegen die Errichtung einer neuen Gasfabrik, über welchen Gegenstand der Bürgerausschuß am 12. d. M. verhandelt wird, macht sich heute im „Anzeiger“ eine Opposition geltend. An der Hand einer ausführlichen Beschreibung wird der Schluß gezogen, daß die Verlegung der Fabrik, welche dem bisherigen Bedürfnisse ziemlich genügt habe, nur zum großen Nachtheile der Stadt vorgenommen werden könne, während ein etwaiger Mangelbedarf in vortheilhafter Weise von der kammer'schen Fabrik in den Schwehinger Gärten bezogen werden könne, die sich bereits erboten hat, das Gas, statt des südtürkischen Preises von 4 fl. 5 kr. zu 2 fl. 50 kr., also 1 fl. 15 kr. billiger zu liefern. Wie schlußm. i. Z. die Stadt mit ihren die Gasfabrik betreffenden Verträgen gefahren ist, wird der Umstand genügend beleuchtet, daß noch eine Restschuld der Gasfabrik von 1/2 Million Gulden besteht, während das kammer'sche Gaswerk, das weit längere Zeit arbeitet, nahezu abgeschrieben (amortisirt) ist.

Mannheim, 10. Febr. Dem „M. B.“ zufolge wird am 18. ds. Früh um 11 Uhr die Fiegler ihr Gastspiel an hiesiger Bühne mit der Sappho beginnen.

Baden, 8. Febr. Der vorgestrige große Maskenball im Konversationshause übertraf seine Vorgänger entschieden an Entfaltung von Witz, an heiterem, bewegtem Leben. Es war ein glücklicher Gedanke gewesen, die Kosten, welche bisher zu Balletvorstellungen auf dem Ball verwendet worden waren, nunmehr zu Herstellung großer Maskeraden, welche von nun an Eigentum des Kurkomite's sind, zu verwenden und der „Zippel“, welche die Vorstellung der närrischen Szenen übernahm, zu überlassen. Nachdem das Tanzvergnügen in vollen Schwung gekommen war, begann der feierliche Einzug des Prinzen Karneval, der auf einem riesigen Elephanten ritt. Darauf Huldigung der chinesischen Gesandtschaft, einiger Beduinenheerden, welche letzteren sich insbesondere durch prachtvolle (schlechte) Kostüme auszeichneten, des „lustigen Musikanten“ mit dem Krolodie, welches auf seine lähnen Striche hin „Mennet, Galopp und Walzer“ zu tanzen begann u. Darauf Paradedarstellungen der Tonneträger und Turner. Die Vorstellung befriedigte in jeder Richtung. Darauf begannen wieder die beiden im Saale aufgestellten Musikkapellen — und die letzten, welche die Säle verließen, trafen des Morgens um 6 Uhr mit den Kirchgängern zusammen. Ganz Baden, von den höchsten Kreisen herab, wohnte dem Feste bei. — Heute Nachmittag war eine Gesellschaft junger Leute aus Rußland hier, die als „Faschinger“ Tänze und Gesänge in den Straßen der Stadt aufführten. Um 4 Uhr fand ein kostümirtes Kinderball im Konversationshause statt, der eine große Anzahl heiterer Knaben und Mädchen in den mannigfachen Kostümen versammelte und dem hiesigen Prestigietourneur Meunier Gedeihen gab, seine Unterhaltungsgabe an den Tag zu legen.

Freiburg, 9. Febr. Unsere Stadtverordneten-Wahlen dürften voraussichtlich erst in einigen Wochen ihren Anfang nehmen, da z. B. die Wählerlisten noch nicht öffentlich aufgelegt sind, was bekanntlich dem Wahlgeschäfte vorausgehen hat. Bereits hat sich eine ziemlich lebhaftige Wahlagitation hier entwickelt, und zwar nach verschiedenen Richtungen. Gegenüber der Agitationsfähigkeit des Ausschusses des Freisinnigen Vereins, der damit schon im Monat No-

vember begonnen hat, macht sich seit einigen Wochen ebenfalls innerhalb der liberalen Partei eine Gegenagitation geltend, diejenige liberale Wählerliste vertretend, welche mit dem Vorgehen des Ausschusses des Freisinnigen Vereins nicht in allen Stücken sich befreunden konnte; es ist dies die gemäßigte Richtung der liberalen Partei. Ueber die gegenseitige Verdrängung dieser beiden Fraktionen zum selbständigen Vorgehen in der Wahlbewegung hat sich in der hiesigen Tagespresse eine ziemlich lebhaftige Polemik entsponnen. Hoffen wir, daß bei diesen verschiedenen Meinungen die gute Sache nicht Schaden erleide.

Vom Oberrhein, 8. Febr. Wie wir vernehmen, ist die Mineralquelle von Grenzach definitiv in den Besitz des Hrn. Gaswirths Hackl in Badisch-Rheinfelden übergegangen. Dieselbe wurde bekanntlich von Hrn. Geh. Rath Dr. Bunsen chemisch untersucht und in der Zusammenfassung ihrer Bestandtheile eine überraschende Ähnlichkeit mit den Quellen von Marienbad, Franzensbad und Karlsbad nachgewiesen. Das während der Sommerzeit in neuerer Zeit mit Vortheil gesucht Soolbad beim Bahnhof in Rheinfelden wird, wie wir hören, auch fernerhin im Besitze des Hrn. Hackl verbleiben. — Die im Laufe des Monats eingetretene empfindliche Kälte im Gefolge von Schneefall erinnert lebhaft an den Februar des Jahres 1865, und wird von unsern Landwirthen gerne gesehen. Auffallend geübt war diesmal der Monat Januar, da dessen mittlere Monats-temperatur eine Höhe von + 2.3 C. R. in hiesiger Gegend erreichte.

Vermischte Nachrichten.

Konstanz, 8. Febr. Der badenburger Provinzialausschuß hat, daß nach genaueren statistischen Ermittlungen seit dem 1. Oktober v. J. in Berlin 55, im Regierungsbezirk Potsdam 85, im Regierungsbezirk Frankfurt 90 Prozent der Kinder getauft waren; die kirchliche Trauung hätten in Berlin nur 19, im Regierungsbezirk Potsdam 72, im Regierungsbezirk Frankfurt 89 Prozent der Ehepaare vollziehen lassen.

Aus Rheinhessen, 6. Febr. (Z. 3.) In unserer rebengelegenen Provinz werden die energischsten Maßregeln ergriffen, um dem Eindringen der Rebwurzel-Laus vorzubeugen. Diese für unsere Weinbauern so hochwichtige Frage ist auf die Tagesordnung der den 14. l. M. in Oppenheim stattfindenden Generalversammlung der rheinhessischen Weinbau-Sektion gestellt. Exemplare des verderblichen Insekts, ihre Verhältnisse an Blättern, Wurzeln und am Rebbolz u. werden zur Ansicht aufgelegt. Außerdem hat sich der Präsident des Deutschen Weinbau-Vereins, Dr. Blankenhorn in Karlsruhe, erboten unentgeltliche mehrtägige Kurse über diesen Gegenstand an verschiedenen Orten zu eröffnen.

Ueber den Fortgang der Arbeiten am Kölner Dom meldet die „K. Ztg.“, daß wegen des heurigen Frostes dieselben auf unbestimmte Zeit eingestellt worden sind. Die beiden Westtürme sind so weit gediehen, daß in diesem Jahre das hohe Mittelschiff bis zum Eingang eingewölbt werden kann; am Ende des Jahres 1875 kann man Ein- sicht nehmen von der vollen Großartigkeith des inneren Domes.

Leipzig, 8. Febr. (M. Z.) Von allen acht Karnevals-aufzügen der letzten neun Jahre war der heutige der originellste, nicht wegen der Pracht der einzelnen Puppen, Wagen, Kostüme, oder wegen des entfalten Reichthums an witzigen Reden, gelungenen Anspielungen auf Allgemeines oder Besonderes, das Handhaben für Satyre und Persiflage bietet, sondern wegen der meteorologischen Nebenumstände, die ihn diesmal begleiteten und fast in Frage stellen. Seit gestern hatten wir einen vollständigen Wälfall in den Winter, Schneegestöber und sehr schönen Nordost- und Nordwind. Heute früh schneite es unaufhörlich, und bald waren Straßen und Plätze mit einer dichten Schneedecke verhallt, und immer fort schneite es. Dies Alles hielt das Zugkomite nicht ab, das begonnene, langsam vorbereitete Werk dennoch auszuführen. Bei einem Zubräng von Publikum aus der Stadt, Umgehend, und sogar von fern her, wie er bei diesem Wetter geradezu verwunderlich war, ging der Zug in Scene, und bestreifte im Allgemeinen durch hübsche Rebus, Gruppierung und Ausstaffirung. Die zugschauende Menge verhielt sich ziemlich ausgelassen und farnavalistisch geföhnt (durch kalte und warme Getränke). Daß sogar das Reichs-Oberlandesgericht heute keine feiner geröndlichen Senats-sitzungen abhielt, gibt Ihnen einen Beweis, bis in welche Kreise hinauf und hinein man auf das neue Volksfest Rücksicht nimmt.

Das Märzfest der „Deutschen Rundschau“ wird einen Artikel: Fritz Reuter auf der Festsung, nebst ungedruckten Briefen desselben an seinen Vater, von Otto Schlagan bringen, welche das berühmte Buch „U. mine Festungsstud.“ erläutern und ergänzen, indem sie zeigen, was darin Dichtung und Wahrheit ist. Der Aufsatz nebst seinen Briefbeilagen ist reich an neuem Material zur Lebensgeschichte des Dichters.

Das Porto für die auf dem Wege über Neapel mit französischen Postschiffen zu besördernden Briefpost-gegenstände nach Indien, China, Japan u. beträgt fortan: 1) nach Anam, Ceylon, China, Japan, Siam, den englischen (ausschließlich Birma), französischen, portugiesischen und spanischen Besitzungen in Hinterindien, Mauritius, Mahotte, Ste. Marie de Madagaskar, Remion und den Seychellen für gewöhnliche frankirte Briefe 95 Pf., für unfrankirte Briefe daher 1 M. 20 Pf. — davon 70 Pf. für je 7 1/2 Gramm, der Rest für je 15 Gramm —; 2) nach den niederländischen Besitzungen im indischen Archipel für gewöhnliche frankirte Briefe 1 M. 10 Pf., für unfrankirte Briefe daher 1 M. 35 Pf. — davon 85 Pf. für je 7 1/2 Gramm, der Rest für je 15 Gramm —. Druckfachen nach den genannten Ländern u. kosten 20 Pf. für je 50 Gramm. Korrespondenzen, welche auf dem bezeichneten Wege Beförderung erhalten sollen, müssen frankirt und mit dem Vermerk „über Neapel“ versehen werden.

Ueber die starke Kälte gegen Ende des letzten Monats wird aus Rättwil in Schweden geschrieben, daß das Quecksilber dort am Tage gefroren war, und aus Ore, daß man es „wie Blei hämmern“ konnte. Schon am Samstag, den 23. Januar, Abends 9 Uhr, war das Quecksilber bis in die Kugel gefallen, und hielt sich dort am ganzen Sonntag mit Ausnahme von wenigen Minuten am Nachmittag, wo es bis - 39 - 40° stieg, aber sofort wieder fiel. In Jernodal zeigte ein Spiritusthermometer am Sonntag, den 24. Januar, Morgens - 46° Celsius. Im Galmard ist das Eis so stark, daß die Bewohner der Insel Deland mit beladenen Wagen nach der Stadt fahren können.

Nachricht.

† Straßburg, 9. Febr. Der Fasten-Hirtensbrief des

Bischofs Kaeß von Straßburg ist heute auf der Post postalisch in Beschlag genommen worden.

† Pesth, 9. Febr. Im Abgeordnetenhaus hielt Finanzminister Ghyezh eine mehrstündige, von dem lebhaftesten Beifalle begleitete Rede, in welcher er den von der Regierung vorgeschlagenen Modus zur Regelung des Staatshaushalts als den einzig zweckmäßigen bezeichnete und nachwies, daß, wenn die Vorschläge der Regierung angenommen würden, die Regelung des Staatshaushalts schon für 1877 möglich sei. Der Schluß der Debatte erfolgt wahrscheinlich Freitag oder Samstag.

† Madrid, 8. Febr. Ein 3000 Mann starkes karlistisches Corps überfiel eine Abtheilung der Garnison von Duroca (Stadt in der Provinz Saragozza), erlitt jedoch beträchtlichen Verlust. General Roma hat hierher gemeldet, daß der Brigadier Diebio den Flecken Usabil (Guipuzcoa, südwestlich von San Sebastian) besetzt hat.

† Logrono, 9. Febr. König Alfons ist heute hier eingetroffen und wird morgen nach Miranda und Burgos weiterreisen. Es heißt, Kaiserin habe die von ihm erbetene Entlassung erhalten. Als Nachfolger werden die Generale Moriones oder Zovellar genannt.

† Leyden, 9. Febr. Aus Veranlassung des Universitäts-Jubiläums sind folgende Deutsche zu Ehrendoktoren ernannt worden: Die Doktoren der Theologie Volkmar in Jülich und Weissenbach in Siegen; die Doktoren der Mathematik und Physik: Benedek in Wien, Geobauer in Heidelberg, v. Siebold in München und Traube in Berlin und endlich Dr. Bunsen in Heidelberg.

Frankfurter Kurszettel.

Die festgedruckten Kurse sind vom 10. Febr., die übrigen vom 9. Febr.)

Staatspapiere.			
Preußen 4 1/2% Obligationen	105 1/2	Burg 4% Obl. i. J. 1878	96 1/2
Baden 5% Obligationen	105 1/2	Burg 4% Obl. i. J. 1878	96 1/2
4 1/2% „	102 1/2	Ausland 5% Obl. v. 1870	102 1/2
4% „	98 1/2	„ „ „ „	102 1/2
3 1/2% „	94 1/2	„ „ „ „	101
Bayern 4 1/2% Obligationen	102 1/2	„ „ „ „	101
4% „	98 1/2	„ „ „ „	100 1/2
Württemberg 5% Oblig.	106 1/2	„ „ „ „	100 1/2
4 1/2% „	103	„ „ „ „	100 1/2
4% „	99 1/2	„ „ „ „	98 1/2
Raffau 4% Obligationen	99	„ „ „ „	98 1/2
Gr. Pfälz 4% Obligation	99 1/2	„ „ „ „	98 1/2
Deff. 5% Silberrente	69 1/2	„ „ „ „	99
„ „ „	69 1/2	„ „ „ „	99
„ „ „	64 1/2	„ „ „ „	99
„ „ „	64 1/2	„ „ „ „	99

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	109 1/2	5% Münz-Grenb.-Pr. i. S.	69 1/2
Frankf. Bankverein	81	5% Münz-Westf.-Pr. i. S.	69 1/2
Deutsche Vereinsbank	84 1/2	5% Münz-Pr. i. S. 1. Em.	86 1/2
Provinzialbank	80 1/2	5% „ „ 2. Em.	84 1/2
Darmstädter Bank	144	5% „ „ „	89
Oesterr. Nationalbank	874	5% „ „ „	90
Württemberg. Ver. Bank	127 1/2	5% „ „ „	63
Oesterr. Kredit-Anstalt	201	5% „ „ „	92
Deutsche Kreditbank	90 1/2	5% „ „ „	84 1/2
Rheinische Kreditbank	95	5% „ „ „	83 1/2
Weser-Ver. Bank	88 1/2	5% „ „ „	82 1/2
Präuss. Bank	102 1/2	5% „ „ „	70 1/2
Berliner Bankverein	80 1/2	5% „ „ „	77 1/2
Schwäb. Bank	—	5% „ „ „	61 1/2
Deutsche Kreditbank	112 1/2	5% „ „ „	65
Oest. Bank	85	5% „ „ „	69 1/2
4 1/2% Bayer. Ostb. a. 200 fl.	111 1/2	5% „ „ „	76
4 1/2% „ „ „	116	5% „ „ „	87 1/2
4% „ „ „	119 1/2	5% „ „ „	49 1/2
3 1/2% „ „ „	71 1/2	5% „ „ „	65 1/2
5% „ „ „	264 1/2	5% „ „ „	40
5% „ „ „	138 1/2	5% „ „ „	108 1/2
5% „ „ „	132 1/2	5% „ „ „	98 1/2
5% „ „ „	173 1/2	5% „ „ „	83 1/2
5% „ „ „	160	5% „ „ „	59 1/2

Ausländische und Prämienanleihen.

Edln.-Mündner 100-Thaler-Lose	108 1/2	Deff. 4% 250fl.-Lose v. 1864	111
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	5% „ „ „ v. 1860	115
Badische 4% „ „	119 1/2	100 fl.-Lose v. 1864	309
35 fl.-Lose	125	Ungar. Staatslose 100 fl.	175 80
Prämien-Anl. 20-Jähr.-Lose	74 80	„ „ „ „	84 1/2
Größt. Gesellschaft 50 fl.-Lose	467	Schwedische 10-Jähr.-Lose	46 20
25 fl.-Lose	111 80	Russische 10-Jähr.-Lose	40
„ „ „	24 90	„ „ „	17 60
„ „ „	24 90	„ „ „	110 1/2

Versteigerung. Gold und Silber.

London 10-Jähr.-St. 6%	205	Holland 10-Jähr.-St. M.	16 85 - 90
Paris 100-Francs 6%	81 50	Ducaten	3 52 - 57
Wien 100 fl. öst. W. 5%	182 40	20-Francs St.	16 28 - 30
Disconto . . . l. E. 4%	—	Engl. Sovereigns	20 46 - 51
Preuss. Friedrichsd'or M.	—	Russische Imperial	16 80 - 85
Rixdollar . . .	16 57 - 62	Dollars in Gold	4 17 - 20

Tendenz: Echlüßermattung.

Berliner Börse. 10. Febr. Kredit 403.50, Staatsbahn 330.50, Lombarden 240. —. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 10. Febr. Kreditaktien 223. —, Lombarden 240. —, Anglobank 137.50, Unionbank —. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreislmayr in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 11. Febr. I. Quartal. 22. Abonnementsvorstellung. Ein Erfolg, Lustspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 12. Febr. I. Quartal. 23. Abonnementsvorstellung. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. Anfang 7 1/2 Uhr.

Evangelische Pfarrstelle.

Die zur nördlichen Kirche des Fürstenthums Birkfeld gehörende vacanten Pfarrei Ach...

Birkfeld, den 20. Januar 1875.

Größterg. Odenwälder Kreisamt des Fürstenthums Birkfeld.

Ar! Zu dem am 5. und 6. März h. a. stattfindenden Winter-Commerz...

Ein tüchtiger Kaufmann mit hinreichenden Mitteln wünscht ein lucratives Geschäft...

Ein tüchtiger Kaufmann mit hinreichenden Mitteln wünscht ein lucratives Geschäft...

Agenturenge such. Ein verheirateter Kaufmann sucht für Karlsruhe und Umgegend...

Anzeige. Nachdem das zwischen Herrn Anwalt S. Faas in Mannheim...

Zur Pflege und Gesellschaft. empfiehlt sich eine Dame in den mittleren Jahren...

Ein größeres Allgäuer Käse-Geschäft sucht für den Vertrieb in Karlsruhe...

Badische Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar d. J. ab hier, sowie bei unserer Filiale in Karlsruhe...

Die Direction.

Arztstelle. Ein junger Arzt sucht eine Praxis, am liebsten mit einem Franco-Efferten...

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Die Ausführung der Bauarbeiten einschließlich der Lieferung der Materialien...

Größ. Bad. Staats-Eisenbahn n. Vergebung von Bauarbeiten. Höherem Auftrage gemäß sollen die Bauarbeiten zur Erweiterung des Stationsgebäudes...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Grab- und Maurerarbeit, Gypsarbeit, Steinbauarbeiten, Zimmermannarbeiten, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Blechmerarbeiten, Anstreich- u. Tapzierarbeiten, Schieferdeckerarbeiten.

Montag den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten...

Größ. Bad. Staats-Eisenbahn n. Vergebung von Bauarbeiten. Höherem Auftrage gemäß sollen die Bauarbeiten zur Erweiterung des Stationsgebäudes...

Prämiierte Champagner Rühlsteine. Guben von Laferté. 1 Paar Englische à 1 Mt. 30, 1 " halb Engl. à 1 " 30...

Gastwirthschafts-Verkauf oder Verpachtung. In einer sehr lebhaften Garnisonstadt des badiſchen Mittelrheintals...

Holzversteigerung. Die Gemeinde Itersbach läßt in ihrem Gemeindeveld Montag den 22. d. M. 126 Stck eigene Stämme und Klöße...

Stammholz-Verkauf. Die Fürstlich Fürstbergische Forst-Reſtituz verſteigert Dienstag den 16. Februar 1875, Morgens 9 Uhr...

Marktverlegung. Dieser in der Gemeinde Itersbach auf den Grundbesitz den 25. März d. J.

sofene Klöße mit 93 Fesseln, 25 tannene und 130 forſene Eisenbahnschwellenklöße mit 161 Fesseln...

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Ergingen (Altgau) versteigert am Montag den 15. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Vergebung von Bauarbeiten. Die Arbeiten für Erbauung eines dreiflügeligen Schulhauses für die Gemeinde Dellingen (Bezirkamt Bruchsal) sollen im Wege schriftl. Angebotes vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...

Bergebung von Bauarbeiten. Die Bauarbeiten zur Herstellung der Bohlen- und Deckenarbeiten für das Personal der bei Freiheit und bei Wessern zu errichtenden Schiffbrücken sollen im Commissionswege vergeben werden...